

1 Jahr

Ich wiederhole es: Seit einem Jahr ist wieder Krieg in Europa – es wird geschossen - gebombt – getötet – geflüchtet.

Waffenstillstand – Verhandlungen – oder gar Frieden erscheinen nicht auf der Tagesordnung.

Jede Initiative in dieser Richtung wird klein geredet, lächerlich gemacht.

Jede und Jeder, der in dieser Richtung laut nachdenkt und diskutiert, wird sofort nieder gemacht mit dem Argument sie oder er spiele Putin in die Hände, sie oder er wäre nicht emphatisch mit dem ukrainischen Volk, würde das ukrainische Volk opfern wollen zugunsten des eigenen Wohlstandes, des eigenen Friedens.

Für mich und für uns alle, die hier stehen, kann ich sagen, das Gegenteil ist der Fall!

Zwei Narrative stehen ganz oben hier bei uns: das eine Narrativ ist, nur Waffen helfen der Ukraine und das andere Narrativ ist, wir müssen aufrüsten um uns verteidigen zu können.

Aber ist dem so?

Für mich zeigt dieser Krieg deutlich: Waffen verhindern keine Kriege.

Über Frieden und Wege zum Frieden – und hier meine ich einen gerechten, einen nachhaltigen Frieden – wird nicht nachgedacht, nicht diskutiert – und manchmal habe ich das Gefühl, dass darüber nicht nachgedacht werden darf und soll.

Unsere Sprache und das Handeln der politischen Führung sind seit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine geprägt von militärischen Ausdrücken. Es wird geredet in Schwarz und Weis – Kategorien. Wie lange werden wir brauchen bis Frieden und Abrüstung wieder zentrale Themen der politischen Auseinandersetzung sind?

Ich sehe, dass rechte Parteien wie die AFD sich für Frieden mit Russland aussprechen. Parteien, die in ihrem Programm nationalistisches, rassistisches bis hin zu faschistischem Gedankengut verbreiten, die Aufrüstung fordern, jährlich 2% und mehr für die Rüstung. Ihre Forderungen sind nicht meine Forderungen, wenn ich einen gerechten tragfähigen Frieden fordere. Meine Welt ist bunt und vielfältig und gleichberechtigt – und nicht Oliv! Das ist die Welt der Rechten nicht.

Ich, die ich hier seit einem Jahr immer wieder stehe, sehe den Schmerz und das Leid der Menschen in der Ukraine und auch jener, die hier zu uns gekommen sind.

Die große zivile Hilfsbereitschaft von vor einem Jahr lässt nach. Auch mit Bezug auf ukrainische Flüchtlinge werden jetzt wieder nationalistische, rassistische Stimmen

laut, genauso so wie 2015 / 2016, auch hier bei uns, so zu lesen in der NNP von heute. Schon früh redete auch ein Herr Merz vom Sozialtourismus im Zusammenhang mit ukrainischen Flüchtlingen!

Das weisen wir ausdrücklich zurück!

Die Wege der Diplomatie müssen aktiv gefunden werden. Man darf nicht darauf warten, dass sie uns vom Himmel vor die Füße fallen oder aus dem Schlachtfeld auferstehen.

Manfred hat schon zu Beginn der Veranstaltung hier darauf hingewiesen, dass es Gesprächskanäle gibt. Diese müssen genutzt und ausgebaut werden!

Für eine Stunde Diskussion über Waffenlieferungen 100 Stunden Diskussionen über Wege zum Frieden. Das ist was die Ukraine braucht, Russland braucht, der globale Süden braucht, und auch wir hier im Westen. Das ist was die Welt braucht! Und das ist unsere Verantwortung in Deutschland!

Auf unserem Denkmal für den Frieden haben wir die aktuellen Kriege und kriegserischen Auseinandersetzungen aufgeführt. Nicht alle haben Platz gefunden.

Morgen wird an dieser Stelle eine Kundgebung von Ukrainer:innen stattfinden.

Wir haben mit ihnen (und natürlich auch mit den Ordnungsbehörden der Stadt) vereinbart, dass wir es stehen lassen für ihre Kundgebung. Als verbindendes Zeichen, dass wir Frieden brauchen überall in der Welt.

Die Holzwerkstatt der Caritas hat uns beim Bauen dieses Mahnmals geholfen, dafür bedanken wir uns herzlich.

Morgen Abend wird das Mahnmal in die Cross-Over-Kirche in der Tilemannstraße umziehen. Dort findet dann das Solidaritätskonzert von Christopher Herrmann zugunsten der Arbeit von Ärzte ohne Grenzen in der Ukraine statt, zu dem ich Euch Alle recht herzlich einlade.

Wir danken allen Redner:innen – ganz besonders Karin mit ihrem bewegenden Gedicht, Herrn Dr. Georg Bätzing und Herrn Dr. Marius Hahn für ihre Grußworte Und wir freuen uns Euch morgen Abend beim Benefizkonzert wieder zusehen.

Es ist nicht einfach – aber wir müssen dem Frieden eine Stimme geben. Lasst und das weiter gemeinsam machen!

Stoppt das Töten in der Ukraine – und überall auf der Welt!